

vor der Tür hörte, wie der Pfandleiher sie mit einem minimal erhöhten Angebot zurückrief. Doch sie ließ sich nicht aufhalten.

Am nächsten Tag ließ sie sich beim Hutmacher für Sixpence eine modische Haube, steckte sorgfältig ihre Haare darunter fest, zog ihren besten Mantel und saubere Schuhe an und begab sich zu einem Juwelier der gehobenen Gesellschaft in der Camden Street. Bei ihrem Eintritt klingelte ein melodisches Glöckchen über der Tür, was sie für ein freundliches Zeichen hielt.

Die Summe, die Clorinda Morrissey für die Rubine erhielt, in Goldmünzen ausgezahlt und von ihr auf einer geprägten Kaufurkunde mit so viel elegantem Schwung quittiert, wie sie aufzubringen vermochte, versetzte sie in einen tranceartigen Zustand, den sie »schiere

Zielstrebigkeit« nannte. Sie konnte nicht schlafen. Sie nähte die Münzen in den Saum eines Batistunterrocks ein. Sie kam zu der Überzeugung, dass sie ihre achtunddreißig Jahre bislang in einer Art Halbdunkel verbracht hatte und ab jetzt dem Licht entgegenreisen werde. Und sie wusste sehr genau, wohin das Licht für sie fallen sollte.

Etwas weiter unten in der Camden Street gab es ein leerstehendes Ladengeschäft. Früher war es ein Bestattungsinstitut gewesen, das, wie Clorinda erfuhr, den Betrieb »wegen der unzureichenden Anzahl Verstorbener in der Stadt« aufgegeben hatte. Ihr wurde erklärt, der Anteil an Kranken und Leidenden in Bath sei zwar sehr hoch, doch es handele sich bei diesen hauptsächlich um »Importe in die Stadt«, die sich vom Heilwasser Genesung erhofften und entweder

tatsächlich geheilt wurden – oder wieder zurück in ihre Heimat führen, um dort zu sterben. Die einheimische Bevölkerung sei dagegen extrem langlebig. Die steilen Hügel in der Umgebung sorgten für ein kräftiges Herz. Die Luft, die die Bewohner atmeten – zumindest im oberen Teil der Stadt –, sei, verglichen mit London und vielen anderen Städten, sehr rein. Und die vielfältigen Unterhaltungsangebote würden sie vor Verzweiflung bewahren. Gründe fürs Sterben seien vergleichsweise rar.

Das ehemalige Bestattungsinstitut war indes groß: ein hübsches Büro zur Straße hin, wo immer noch an die Wand geschraubte Mustersärge ausgestellt waren. Im hinteren Bereich hatten zwei Räume, die durch eine komplizierte Entlüftung über Eisenrohre in eine sonnenlose Hintergasse so kühl wie

möglich gehalten und einst üppig mit teuren frischen Blumen dekoriert worden waren, als »Aufbahrungssalons« für diejenigen unter den trauernden Verwandten gedient, die den Anblick und Geruch einer einbalsamierten Leiche verkraften konnten.

Mrs Morrissey spazierte zwischen diesen beiden Bereichen, die den Konventionen englischer Bestattungen entsprechend eingerichtet waren, hin und her. Und sie sah sofort, dass ihr irischer Unternehmungsgeist sie höchst befriedigend den Bedürfnissen für das anpassen könnte, was sie für sich gern als ihre *Wiederauferstehung* bezeichnete. Sie stellte sich ans Fenster zur Camden Street und beobachtete die Menge gut gekleideter Menschen, die draußen vorbeiflanierten. Sie musste wieder an die Rubinhalskette denken. Halb erwartete sie, das Stück am

schrumpeligen Hals einer reichen Witwe zu sehen, doch dann wurde ihr klar, dass es sich nicht unbedingt um die Sorte Schmuck handelte, die tagsüber getragen wurde, sondern eher einem jener »Gala-Abende« vorbehalten sein würde, die in ihrem Kopf solch glanzvolle Dimensionen angenommen hatten, von denen sie jedoch seit ihrer Ankunft in Bath wenig mitbekommen hatte. Und überhaupt, die Halskette war nicht länger »die Kette«. Sie war kurz davor, etwas anderes zu werden.

Nachdem Clorinda Morrissey den Mietvertrag unterzeichnet und Arbeiter angestellt hatte, die die Räume renovieren würden, schrieb sie einen Zettel und klebte ihn mit Hutmacherleim an die Eingangstür des Geschäfts. Darauf stand: *Baldige Neueröffnung. Mrs Morrisseys eleganter*